

marſchirten ſie dann weiter, durch die Schlucht von Niederraden, um darauf in der offenen Gegend von Oberraden gänzlich in preußiſche Soldaten umgewandelt zu werden.

Schon am nächſten Tage begab ſich der König wieder nach Lowoſitz, ließ das Lager abbrechen und führte ſein Heer nach Sachſen zurück, wo daſſelbe zu beiden Seiten von Pirna weithin in die Winterquartiere gelegt wurde.

Hier traf auch der alte Feldmarſchall Schwerin ein, um perſönlich die Anweiſungen des Königs für ſein ſchleſiſches Heer in Empfang zu nehmen. Er hatte das zweite öſterreichiſche Heer bei Königgrätz in ſeinem Lager feſtzuhalten gehabt, was ihm auch beſtens gelungen war. Jetzt durfte er ſeine Truppen in die Winterquartiere nach Schlefien führen.

Der König ſelbſt nahm für den Winter dauernden Aufenthalt in Dresden.

Siebentes Kapitel.

Stille vor dem Sturm.

Ein mächtiges Gebäude war das Palais des Grafen Brühl in Dresden, ungeheuer in ſeinem Umfange, königlich in ſeiner Ausſtattung. Mehr als königlich konnte man mit Recht ſagen, denn es mochte wohl in ganz Europa damals kaum einen König gegeben haben, der es dieſem ſächſiſchen Premierminiſter im häuslichen Leben an Glanz und Äppigkeit gleichthat. Er hatte es verſtanden, für ſich einen ungeheuern Reichthum zu ſcharren. Das Koſtbarſte und Ausgezeichnetſte, was auf den Weltmärkten von London und Paris erſchien und wegen der außerordentlichen Preiſe, die dafür gefordert wurden, nicht ſobald einen Käufer finden konnte, daſſelbe erſtand Graf Brühl für ſeine Paläſte, denn er beſaß mehr als eins ſolcher prachtvollen Häuſer. Kunſtwerke, die in ihrer Art einzig waren, wanderten nach Sachſen zum Grafen Brühl; der pracht-